

FUTTERBAU: Mit der Wiesenpflege nicht zu lange zuwarten

Früh übersäen und überweiden

Das nasse Jahr 2024 hat bei den Wiesen Spuren hinterlassen. Diese kann man mittels einer Übersaat beseitigen. Sofern noch genügend gute Futtergräser vorhanden sind. Das Überweiden hilft den Keimlingen.

SUSANNE MEIER

Es ist schon bald März. Sobald die Vegetation erwacht, beginnen die Wiesen zu spriessen. Nun zeigt ein Gang übers Grünland, wie die Wiesen aus dem Winter gekommen sind. Bruno Sticher von Samen Steffen in Wikon LU erinnert diesbezüglich ans letzte Jahr: «Infolge der Bewirtschaftung bei Nässe wurden die Grasnarben in Mitleidenschaft gezogen. Die Sanierungen konnten im Herbst nicht wie gewünscht erfolgen. Daher ist es angebracht, sobald der Schnee vergangen ist, die Wiesen zu beurteilen und mögliche Übersaaten zu planen.» Oftmals würden die guten Futtergräser fehlen, hat er beobachtet. «Werden die Lücken nicht geschlossen, nehmen die unerwünschten Arten diesen Platz ein. Auch später gesäte Kunstwiesen werden nur zaghaft und lückig ins Frühjahr starten. Diese Parzellen benötigen ebenfalls eine Übersaat, um eine Chance zu erhalten.»

Der schneearme Winter hat dafür gesorgt, dass sich die Mäuse nicht unter dem Schnee verstecken konnten und Raubvögel sowie Mauswiesel und Fuchs beim Jagen erfolgreich gewesen sein sollten. Doch diese Hoffnung teilt der Futterbaufachmann nur zum Teil: «Vielerorts waren die Mäuse bereits im alten Jahr aktiv.» Dies betreffe etwa den Jurasüdfuss, grosse Teile des Juras und generell höhere Lagen. «Die ersten Schäden in den Feldern sind bereits sichtbar», so seine Beobachtung.

Am Schluss walzen

Auf die Frage, wann, in welchem Vegetationsstadium und bei welchen Wetter- und Bodenbedingungen man die Wiesen pflegen sollte, rät der Futterbaufachmann: «Im Frühling ist es wichtig, dass die Übersaaten so früh wie möglich erfolgen, sobald der Boden befahrbar ist. Die frühen Übersaaten erfrieren nicht, aber die spät ausgeführten



Das Überweiden ist eine gute Pflegemassnahme nach Übersaaten. (Bild: Daniel Denzler)

GUTE FUTTERGRÄSER FÖRDERN

Für die Wiese und deren Pflanzenbestand ist ein frühzeitiges Überweiden von Bedeutung. Die Bestockung der wichtigen Futtergräser Wiesenrispengras oder Englisches Raigras wird gefördert. Somit werden Lücken im Bestand geschlossen, und es ergibt sich eine trittfeste Grasnarbe. Die Tiere können beim grossflächigen Überwei-

den mit tiefem Futterangebot nicht selektieren, somit werden auch die Pflanzen gefressen, die sonst weniger beliebt sind, etwa Scharfer Hahnenfuss. Wer dies über Jahre macht, kann die Unkräuter im Pflanzenbestand zurückdrängen. Zudem kann sich die Pansenmikrobenpopulation ans Gras anpassen. *sum*

vertrocknen oftmals im Frühjahr.» Der verwitterte Horizont werde mit dem Striegel krümelig gemacht, damit der Samen gute Startbedingungen bekomme. «Das Walzen fördert den Bodenschluss. Auch ein Überweiden unter trockenen Bedingungen schadet dem Saatgut nicht und hilft, den Altbestand kurz zu halten.» Auch wenn Übersaaten möglichst früh erfolgen sollten, muss der Boden dazu gut abgetrocknet und gut befahrbar sein. Vor der Einsaat oder Übersaat ist es zudem ratsam zu striegeln, damit die harte Bodenkruste aufgebrochen wird.» Falls noch Gülle ausgebracht werden soll, dann solle das in der Reihenfolge Güllen, Striegeln, Übersäen, Walzen erfolgen.

Für die Mischungswahl ist der bestehende Bestand zu beurteilen. Den grössten Erfolg bringen Mischungen, die Futterpflanzen enthalten, die zum jeweiligen Standort und zur betriebsspezifischen Bewirtschaftung passen. Insbesondere ist zu beurteilen, ob der Standort raigrasfähig ist.

Alternativen prüfen

Das passende Datum für die Pflegemassnahmen zu finden, sei für einen gütigen Futterbauer nicht so schwer, versichert Bruno Sticher: «Je nach Kennerblick kann man früh beginnen, nach der Schneeschmelze oder ab Februar. Mit weniger Erfahrung wartet man besser, bis das Graswachstum im Frühling ab Mitte März losgeht.»

NOCH 15 PROZENT ERWÜNSCHTE GRÄSER

Eine Übersaat lohnt sich nur, wenn noch mindestens 15 Prozent erwünschte Futtergräser (Raigräser, Knaulgras, Timothee, Wiesenrispengras und Wiesenfuchsschwanz), gleichmässig verteilt, vorliegen. Lückige Bestände müssen zu 50 Prozent den Boden bedecken. Ist das nicht der Fall, ist eine Neuansaat die bessere

Lösung. Keinen Stickstoff vor, nach und zur Übersaat geben. Er fördert die bestehende Vegetation und nicht die Übersaat. Die regelmässige Wiederholung der Übersaat bringt besseren Erfolg. Eine frühe Nutzung nach der Übersaat hat den Vorteil, dass die Keimlinge wieder Licht bekommen und optimal wachsen können. *sum*

Die Strategie einer Wiesen-sanierung ist in jedem Fall abhängig von den möglichen Alternativen auf einer Parzelle. Hier stelle sich die Frage, ob eine Neuansaat überhaupt möglich ist, erklärt Bruno Sticher: «Ist dies nicht gegeben, dann kann ich nur mittels Übersaat sanieren und muss allenfalls stark strapazierte Bestände mehrmals, im Frühling und im Herbst, übersäen. Habe ich aber die Alternative einer Neuansaat oder allenfalls die Möglichkeit, eine Ackerkultur auf dieser Parzelle zu säen, darf es für eine Übersaat maximal 50 Prozent Lücken haben, und 50 Prozent der guten Futterpflanzen müssen mindestens noch vorhanden sein. Ist das nicht gegeben, setzt

man besser auf eine Neuansaat oder eine Ackerkultur.»

Grosse Koppeln

Auch das grossflächige Überweiden pflegt die Wiesen. Das bestätigt Bruno Sticher: «Kann die Parzelle beweidet werden, ist dies eine sehr gute Pflegemassnahme nach Übersaaten. Das Saatgut hat besseren Bodenschluss, und der Altbestand wird kurz gehalten. So erhalten die Keimlinge Licht.» Jedoch müsse die Witterung passen: «Und die Koppeln müssen gross genug sein, sonst schadet es der Weide mehr, als es nützt. Ideal ist, eine Wiese mit Kühen oder Rindern zu beweiden. Der Weidetritt regt die guten Futtergräser zur Bestockung an.»